

Ort

vor



Märkische Bank eG

Geschäftsbericht 2012

Märkische Bank	Geschäftsjahr		Vorjahr		Veränderungen	
	TEUR		TEUR		%	
Aktiva						
Barreserve	19.684	31.664	-	11.980	-	37,8
Bankguthaben	168.864	146.967	+	21.897	+	14,9
Wertpapiere	268.454	272.440	-	3.986	-	1,5
Kundenkreditgeschäft	694.963	678.729	+	16.234	+	2,4
Beteiligungen	36.272	36.214	+	58	+	0,2
Anlagevermögen	16.489	17.889	-	1.400	-	7,8
sonstige Aktiva	8.712	9.465	-	753	-	8,0
Bilanzsumme	1.213.438	1.193.368	+	20.070	+	1,7
Passiva						
Sichteinlagen	320.012	274.545	+	45.467	+	16,6
Termineinlagen	263.219	261.576	+	1.643	+	0,6
Spareinlagen	351.395	349.422	+	1.973	+	0,6
Kundeneinlagen	934.626	885.543	+	49.083	+	5,5
Inhaberschuldverschreibungen	17.898	42.292	-	24.394	-	57,7
Kundeneinlagen inklusive IHS	952.524	927.835	+	24.689	+	2,7
Verbindlichkeiten						
gegenüber Kreditinstituten	156.038	163.538	-	7.500	-	4,6
Eigenkapital	90.971	88.544	+	2.427	+	2,7
sonstige Passiva	13.905	13.451	+	454	+	3,4
Bilanzsumme	1.213.438	1.193.368	+	20.070	+	1,7

Inhalt

2	Standorte
3	Vorwort
4	Das Jahr 2012
8	Die Gremien
10	Lieblingsorte
20	Bericht des Vorstandes
25	Bericht des Aufsichtsrates
26	Jahresbilanz
30	Gewinn- und Verlustrechnung
32	Auszüge aus dem Anhang
33	Märkische Bank Stiftung
36	Impressum



**Unsere Standorte – 3 KompetenzCenter –
18 Geschäftsstellen – 7 SB-Stellen – 1 ServiceCenter –
2 Vorstände – 246 Mitarbeiter – 18 Azubis – 1 Student**



Niederlassung Spar-
und Darlehnskasse Breckerfeld
Frankfurter Straße 77
58339 Breckerfeld

Filiale Gevelsberg
Nordstraße 7
58285 Gevelsberg

KompetenzCenter Hagen
Bahnhofstraße 21
58095 Hagen

Filiale Boele
Denkmalstraße 3
58099 Hagen

Niederlassung Spar-
und Darlehnskasse Dahl
Dahler Straße 67
58091 Hagen

Filiale Eilpe
Eilper Straße 55
58091 Hagen

Filiale Emst
Emster Straße 86
58093 Hagen

Filiale Haspe
Tillmannsstraße 9
58135 Hagen

Filiale Loxbaum
Boeler Straße 175
58097 Hagen

Filiale Mittelstadt
Frankfurter Straße 89
58095 Hagen

Filiale Vorhalle
Vorhaller Straße 11
58089 Hagen

Filiale Hemer
Auf dem Hammer 9
58675 Hemer

Filiale Herdecke
Hauptstraße 6
58313 Herdecke

KompetenzCenter Iserlohn
Turmstraße 4
58636 Iserlohn

Filiale Dröschede
Im Hütten 46
58644 Iserlohn

Filiale Grüne
Düsingstraße 60
58644 Iserlohn

Filiale Letmathe
Hagener Straße 18
58642 Iserlohn

Filiale Sümmern
Laventiestraße 22
58640 Iserlohn

KompetenzCenter Menden
Poststraße 5
58706 Menden

Filiale Platte-Heide
Hermann-Löns-Straße 31 a
58708 Menden

Filiale Nachrodt
Hagener Straße 67
58769 Nachrodt

Liebe Mitglieder, Kunden und Geschäftsfreunde,

vor Ihnen liegt unser Geschäftsbericht für das Jahr 2012, das wie die vergangenen Jahre unverändert stark im Zeichen der sich fortsetzenden Finanzmarktkrise gestanden hat.

Die zahlreichen Gespräche mit unseren Eigentümern und Kunden signalisieren uns, dass die Menschen in der Märkischen Region ein zunehmend hohes Vertrauen in unser solides, bodenständiges, genossenschaftliches Geschäftsmodell haben. Deshalb ist es Ihrer Märkischen Bank auch im Jahr 2012 – dem internationalen Jahr der Genossenschaften – gelungen, die Kunden- und Mitgliederanzahl zu steigern. Mit dieser Entwicklung sind wir sehr zufrieden und sie bestätigt unsere Strategie der Nähe zu unseren Kunden und der Kompetenz in der Kundenberatung.

Um diese Kompetenz noch weiter auszubauen, setzen wir auf die Einführung von Beratungskonzepten für besondere Kundengruppen. Für den Jugendmarkt, der das Fundament für einen auch zukünftig tragfähigen Kundenbestand bildet, ist dies unser Konzept „jugend.plus“. Für die Kundengruppe gehobenen Alters unser Modell „VR-Lebenslinien“.

Bei aller Zuversicht und vorsichtigem Optimismus für 2013 bedeutet aber die aktuelle Niedrigzinswelt für viele Finanzdienstleister eine besondere Herausforderung in einem Umfeld, das durch die staatliche Regulierung stark geprägt wird.

Ich wünsche Ihnen einen interessanten Rückblick auf das Jahr 2012 in der Märkischen Bank.

Hermann Backhaus, Vorstandsvorsitzender



Vorstandsmitglied Achim Hahn (links),
Vorstandsvorsitzender Hermann Backhaus (rechts).



COS-Cup – Vertreterversammlung mit Vortrag von Anja Kohl – Lena Stihl gewinnt 1. Landespreis beim Jugendwettbewerb – die HagenSchule



Hermann Backhaus, Vorstandsvorsitzender der Märkischen Bank (links), und Vorstandsmitglied Achim Hahn (rechts) mit Anja Kohl, Journalistin und Festvortragende (Mitte), die die Vertreterversammlung zu einem sehr interessanten Abend machte.



Der COS-Cup ist die offizielle deutsche Meisterschaft im Skateboarden. Über mehrere in ganz Deutschland verteilte Wettkämpfe sammeln die Teilnehmer Punkte. Wer am Ende der Saison am meisten davon auf seinem Konto verbuchen konnte, ist neuer Deutscher Meister.

15.06.-17.06.2012

Der Sauerlandpark Hemer war im Jahr 2012 bereits zum dritten Mal Austragungsort für den COS-Cup. Im malerischen Rollgarten fanden die Teilnehmer auch diesmal wieder ideale Bedingungen vor. Das garantierte ein Wochenende auf höchstem Skateboard-Niveau mit den besten Fahrern Deutschlands.

23.05.2012

Die Vertreterversammlung der Märkischen Bank in Hagen verlief auch im Jahr 2012 ausgesprochen harmonisch. Aufsichtsrat und Vorstand der Bank berichteten traditionell zunächst über das Zahlenwerk. Dabei äußerte sich Hermann Backhaus, Vorstandsvorsitzender der Märkischen Bank eG, in seinem Bericht sehr zufrieden über die Entwicklung der Bank. Besonderes Highlight der Vertreterversammlung 2012 war der brillante Festvortrag der Journalistin Anja Kohl, dem Gesicht der „Börse im Ersten“ vor der 20:00 Uhr-Tagesschau, zum Thema „Immer Krise? Finanzmärkte zwischen Europroblematik und Jahrhundert-Aufschwung“.





Beim 42. Internationalen Jugendwettbewerb zum Thema „Jung und Alt: Gestalte, was uns verbindet!“ errang Lena Stihl den ersten Landespreis. Je ein dritter Landespreis ging an Sarah Madeo sowie an Hoan-Thi Tran. Alle drei sind Schülerinnen des Walram-Gymnasiums in Menden.

03.07.2012

Das bereits von der Ortsjury und der Landesjury NRW prämierte Bild von Lena Stihl erhielt zudem den Förderpreis in ihrer Altersgruppe auf bundesweiter Ebene zuerkannt! Die Arbeit von Lena Stihl (Bild rechts) überzeugte die Bundesjury: „Die fotorealistische Buntstiftzeichnung wurde handwerklich akkurat angefertigt. Sie zeigt das Alter der Zukunft durch die Darstellung zweier älterer Damen, die aus Konservendosen herausragen. Eine bleibt emotionslos in der Dose, wohingegen die andere versucht, sich mit einer Schere aus der Dose zu befreien und dabei zufriedener wirkt. Eine gelungene, interessante Umsetzung des Themas“, so Sebastian Baden, Inhaber der Galerie Ferienbalm-Gurbrü Station in Karlsruhe, mehrfacher „jugend creativ“-Preisträger und Bundesjuror von „jugend creativ“.



06.09.2012

Die neugegründete HagenSchule und die Märkische Bank sind 2012 eine Bildungspartnerschaft eingegangen. Dabei unterstützte die Bank die HagenSchule sowohl ideell als auch finanziell. Die HagenSchule unterrichtet Kinder in den Jahrgangsstufen 1-6 nach dem Konzept des „Marchtaler Plans“. Hierbei setzt die Schule auf eine starke Individualisierung des Lernens in altersgemischten Gruppen sowie auf Inklusion.



Auch im Sportunterricht pflegt die HagenSchule ihr individualisiertes Lernkonzept und so ist, neben der Bank, auch der Basketball-Bundesligist Phoenix Hagen ein Bildungspartner der HagenSchule. Am 6. September 2012 überreichten nun beide Partner den Schülerinnen und Schülern ganz besondere Sport-Trikots.

Preview Schumacher Museum – Roosters Testspiel gegen die Niederlande – 2.500 Euro für die Young-Roosters – Ausstellung Huchtemeier – Prinzessin auf der Erbse – 3 x 3.000 Euro als Weihnachtsspende



27.08.2012

200 geladene Gäste besuchten am 27.08.2012, zwei Tage vor dem offiziellen Festakt zum 100. Geburtstag des Künstlers Emil Schumacher, die Preview der Märkische Bank | Stiftung zur Ausstellung „Malerei ist gesteigertes Leben“ – Emil Schumacher im internationalen Kontext.

Die Märkische Bank | Stiftung hatte zu Ehren des in Hagen geborenen Künstlers zu einer Vorbesichtigung in das Hagener Kunstquartier eingeladen, die von den Gästen interessiert und begeistert aufgenommen wurde. Bilder von Emil Schumacher wurden Werken von u. a. Robert Motherwell, Jean Dubuffet, Willem de Kooning und Antoni Tapes gegenübergestellt.

In den lichtdurchfluteten Räumlichkeiten des Emil Schumacher Museums Hagen eröffneten der Vorstandsvorsitzende Hermann Backhaus, Dr. Ulrich Schumacher, der Sohn des Künstlers Emil Schumacher, und Vorstandsmitglied Achim Hahn (v.l.n.r.) die Preview-Veranstaltung und freuten sich gemeinsam über den gelungenen Auftakt zu den Festwochen zum 100. Geburtstag des Künstlers Emil Schumacher.

19.08.2012

Am 19. August 2012 trafen die Iserlohn Roosters auf die Nationalmannschaft der Niederlande. Die Märkische Bank eG war an diesem Tag der „Sponsor of the day“. In dem Testspiel, vor Start der offiziellen Saison, trugen die Spieler des Clubs aus dem Sauerland ein Trikot, das es so in der Vereinsgeschichte noch nicht gegeben hatte: Die Roosters liefen im „Banker-Style“, sozusagen im Anzug, auf dem Eis auf. Märkische Bank und Iserlohn Roosters hatten gemeinsam die Idee zu dieser ungewöhnlichen Bekleidung. Die besonderen Jerseys wurden übrigens nur in dieser Partie getragen und anschließend für den guten Zweck versteigert (s. Seite 7).

Kleiner Gag am Rande: Für das besondere Spiel gab es besondere Trikots. Die Märkische Bank präsentierte das Match gegen das niederländische Nationalteam und nutzte die Gelegenheit, auf sich und ihre Produkte in der Eissporthalle am Seilersee aufmerksam zu machen.





16.12.2012

Noch monatelang nach dem Testspiel gegen die Niederlande waren die Anzug-Trikots bei den Fans im Hinterkopf: Die Roosters-Jerseys im „Banker-Style“ wurden zum begehrten Sammelobjekt und erzielten eine ansehnliche Summe.

Die Versteigerung der Anzug-Trikots durch die Märkische Bank wurde zugunsten der Nachwuchsabteilung der Iserlohn Roosters durchgeführt und erbrachte insgesamt 2.500 Euro für die Eishockey-Kids im Märkischen Kreis. Bernd Schnieder, der erste Vorsitzende der Young Roosters, erhielt den Scheck aus den Händen des Vorstands.



08.11.2012

Unter dem Motto „Blickfang“ präsentierte die Märkische Bank vom 9. November 2012 bis zum 4. Januar 2013 neueste Werke von Meike Huchtemeier. Die große und positive Resonanz des Publikums beeindruckte selbst die Künstlerin.

Vorstandsvorsitzender Hermann Backhaus (rechts) und Filialdirektor Menden Martin Weber (links) mit der Künstlerin Meike Huchtemeier (Mitte links) und der Referentin des Abends, Anke Schmich, Kunsthistorikerin aus Gevelsberg (Mitte rechts). Bild links: „Schlösser“, 60x80 cm von Meike Huchtemeier



20.11.2012

Seit vielen Jahren fördert die Bank die junge Bühne in der Weihnachtszeit. In diesem Jahr unterstützte sie das Märchen „Die Prinzessin auf der Erbse“, die Weihnachtsinszenierung des Kinder- und Jugendtheaters Hagen.

Am 20. November 2012 fand die Pressekonferenz zum Weihnachtsmärchen 2012 statt. Das Theater Hagen verzauberte von Ende November an vier Wochen lang mit dem Märchen „Die Prinzessin auf der Erbse“ Kinder und Erwachsene.



19.12.2012

Im Jahr 2002 erstmals praktiziert, verzichtete die Märkische Bank auch im Jahr 2012 wieder auf Präsente für Kunden und Mitglieder. Stattdessen kam das hierfür vorgesehene Geld wieder sozialen Einrichtungen vor Ort zugute. In Menden unterstützte die Bank die Aktion „Versteckte Not in Menden“. In Iserlohn unterstützte die Bank die CariTasche. Die Iserlohner Tafel/Caritas, im Volksmund „CariTasche“ genannt, verkauft gespendete Lebensmittel zu kleinen Preisen an Bürgerinnen und Bürger mit geringem Einkommen. In Hagen begünstigte die Bank „Luthers Waschsalon“. Luthers Waschsalon existiert seit 1997. Damals als Projekt der Ev.-Lutherischen Stadtkirchengemeinde und der Diakonie gestartet, ist die Einrichtung heute ein Teil der Diakonie Mark-Ruhr und befindet sich in der Körnerstraße 75 in Hagen.

Vorstandsvorsitzender Hermann Backhaus (rechts) und der Filialdirektor aus Menden, Martin Weber (links) überreichten Heinz-Jürgen Czerwinski von „Versteckte Not in Menden“ einen Scheck über 3.000 Euro.



Die Gremien

Aufsichtsrat

Paul Streppel

Vorsitzender

Rechtsanwalt und Notar, Hagen

Wolfgang Kirchhoff, Dipl.-Ingenieur

Stellv. Vorsitzender

Geschäftsführender Gesellschafter und COO der

Kirchhoff Automotive GmbH, Iserlohn

Wolfgang Brück

Rechtsanwalt

Geschäftsführender Gesellschafter der

Iserlohn Roosters, Iserlohn

Gustav Edelhoff

Geschäftsführender Gesellschafter der

Lobbe Holding GmbH & Co. KG, Iserlohn

Rainer Giesel

Kaufm. Angestellter, Breckerfeld

Michael Nettelhoff, Dipl.-Kaufmann

Geschäftsführender Gesellschafter der

Friedrich Nettelhoff GmbH & Co. KG, Menden

Peter-Wilhelm Neuhaus

Metzgermeister, Hagen-Dahl

Dr. jur. h. c. Hans-Peter Rapp-Frick

Hauptgeschäftsführer SIHK, Hagen

Engelbert Sauer

Heizungs- und Lüftungsbauer, Menden

Carl-Michael Schulte

Geschäftsführender Gesellschafter

Bandstahl Schulte und Co. GmbH, Hagen

Vorstand

Hermann Backhaus

Vorstandsvorsitzender

Achim Hahn

Führungskreis

Marktbereiche

Heike Bühren-Woronka

Firmenkunden Gewerbetreibende, Freiberufler

Thomas Hesse

VRnet-Service/Außenhandel

Ulrich Kuhnhenne

Privatkunden Marktgebiet Hagen/Ennepe-Ruhr-Kreis

Torsten Oeser

Firmenkunden Mittelstand

Gisbert Paus

Vermögensmanagement

Harald Schepper

Privatkunden Marktgebiet Iserlohn

Martin Weber

Privatkunden Marktgebiet Menden/Hemer

Peter Wiesendt

Baufinanzierung

Fachbereiche

Jürgen Brunswicker

Organisation

Christoph Ebert

Interne Revision

Markus Flüs

Vertriebsmanagement

Rolf Griese

Generalbevollmächtigter, Kreditmanagement

Dr. Manfred Korsch

Controlling/Rechnungswesen

Kornelia Streuter

Personal

Silke Weidenheimer

Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit

Vertreterversammlung

Jörg Ackermann	Anett Gloerfeld	Arnd Neuhaus	Stefan Sterzenbach
Michael Alles	Karl-Heinz Gregori	Arno Niermöller	Hans-Joachim Stiebing
Hans-Joachim Anacker	Katja Groppe	Heinz Oberhag	Dr. Thomas Streppel
Karl Ashauer	Willi Grüber	Martin Oelenberg	Werner Sülberg
Burkhard Badtke	Stefan Gruyters	Thomas Paus	Marion Teurer
Markus Ballhausen	Thomas Haensel	Bernd Pederzani	Benjamin Treese
Stefan Bamberger	Christian Hamann	Stefan Pott	Georg Verfuß
Helmut Bathe	Dr. Jürgen Hasbach	Christoph Purps	Stephan Vogthofer
Udo Baumeister	Werner Hasenclever	Dr. Katja Pütter-Ammer	Christoph von der Heyden
Ute Berkenhoff	Heinrich Hasken	Rolf Rademacher	Hans-Joachim Wabbel
Burkhard Berker	Sibylle Hecker	Jens Randack	Axel Walkenhorst
Gerhard Berker	Marita Heerhaber	Heinrich Raude	Gabriele Wallbaum-Strecker
Thomas Bernecker	Dittmar Heering	Heinz Reincke	Christine Walter
Ulrich Betten	Wilhelm-Dirk Heimhard	Thomas Ringbeck	Cornelia Weber
Dr. Jürgen Bild	Klaus Heine	Tina Risse-Stock	Günter Wehrmann
Christian Böhmer	Michael Hilker	Andreas Rosier	Dr. Klaus Weimer
Hans-Peter Bonnemann	Rebecca Hillebrand-Busch	Ewald Rostek	Volkmar Weinert
Fritz Boschenriedter	Burckhardt Hölscher	Manfred Rotthaus	Ansgar Westphalen
Karl-Heinz Botta	Gudrun Hofsommer	Dietwald Rumrich	Michael Wienecke
Carl-Jürgen Brandt	Dr. Arnulf Hoischen	Dr. Ulrike Rüssel	Dr. Bernward Winkelhoff
Martin Brechmann	Hans-Dieter Holwe	Thomas Rüßmann	Ralf Wisniewski
Jens Breer	Frank Holzmüller	Friedhelm Schädel	Joachim Wodausch
Lutz Brensing	Peter Hoppmann	Dirk-Johannes Schäfers	Stephan Wortmann
Udo Brincker	Hansjürgen Hülsberg	Udo Schlüter	
Claus-Dieter Broermann	Christian Ilske	Eckhardt Schmidt	
Martin Brüninghaus	Marita Isken	Gerhard Schmidt	
Thomas Bühren	Thorsten Iwanowski	Christoph Schneider	Stand April 2013
Alfred Claus	Hubertus Jordan	Thomas Schneider	
Dr. Dietmar Cramer	Peter Jörges	Thomas Schneider	
Franz-Josef Dederich	Klaus-Helmut Jost	Paul Schneidersmann	
Heinrich Dettmer	Kai-Oliver Kaltenbach	Friedhelm Schnettler	
Dr. Reiner Deussen	Thomas Kalthoff	Rüdiger Scholz	
Gustav Dicke	Ernst Kayser	Julia Schomaker	
Stefan Dominicus	Gerhard Kemper	Norbert Schoop	
Martin Dörner	Hannelore Killing	Bernd Schürmann	
Ludger Droste	Dietmar Kleine	Klaus Friedrich Schütz	
Walter Ebeling	Thorsten Klepper	Wolfgang Schulze	
Jörg Elsner	Rainer Kluthke	Knut Schuster	
Frank Enneper	Christoph Köther	Gisbert Schwab	
Frank Erwentraut	Rüdiger Korte	Thorsten Schwering	
Susanne Ester	Manfred Kottsieper	Jürgen Schwerter	
Gerhard Feder	Karl-Heinz Kowall	Andreas Serafini	
Wilfried Flader	Martin Leeners	Marc Silbersiepe	
Herbert Flötgen	Eckart Lüling	Jörg-Michael Sinemus	
Annemarie Fries	Dietmar Möller	Hans-Hermann Skischuweit	
Hans-Joachim Fuhrmann	Gert Müller	Heinz-Jürgen Sommer	
Manfred Garthe	Dr. Horst-Lothar Müller	Heinrich Sprenger	
Martin Gensler	Thomas Nagel	Matthias Sternberg	



Vor Ort – Lieblingsorte – Die Märkische Bank in der Märkischen Region



Liebe Leserinnen und Leser,

„Qualität“ leitet sich vom lateinischen Wort „qualitas“ ab, und das steht eigentlich ganz neutral für „Beschaffenheit, Merkmal, Eigenschaft, Zustand“. Im heutigen Sprachgebrauch wird „Qualität“ aber meist positiv als „Güte“ oder „Wert“ verstanden. Wir als genossenschaftliche Bank im Wettbewerb mit oftmals viel größeren und „lauteren“ Finanzinstituten müssen Qualität in beiden Varianten des Wortes beweisen: Wir müssen besonders sein – und wir müssen besonders gut sein.

Unsere besondere Qualität liegt vor allem in einem Aspekt begründet: unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – und ihrer Nähe und Verbundenheit zu den Kunden. Die Kundenberater verantworten eine begrenzte Anzahl von ihnen direkt zugeordneten Kunden; sie nehmen sich Zeit, pflegen ein Vertrauensverhältnis zu ihnen. Und sie kümmern sich langfristig um ihre Kunden: Es gibt eine hohe Personalkonstanz in unseren Filialen.

Die meisten von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leben auch in der Region – weil sie die Lebensqualität hier zu schätzen wissen: Es sind viele kleine und große Dinge, die unsere Region so besonders, so lebenswert machen.

Wie es schon Tradition ist, stellen auch in diesem Geschäftsbericht wieder vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Lieblingsorte vor. Ein Beispiel dafür, dass der Strukturwandel auch positive Folgen haben kann, zeigt uns Susanne Olthoff an der Ruhr in Herdecke. Drei Tage lang kann man sich in Menden bei „Menden à la Carte“ wie Gott in Frankreich fühlen – aber auch sonst ist Menden lebenswert, wie Lennart Hilpke findet.

Katrin Kemper geht mit uns über die Kiliankirmes Letmathe – ein traditionsreiches Fest, das in diesem Jahr bereits zum 562. Mal stattfindet. Ruhiger geht es auf dem Jakobsweg bei Breckerfeld zu, wo wir Frank Hangebrock an der Spielwiese seiner Kindertage treffen.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen!

Auf dem Spaziergang entlang der Ruhr – das Eisenbahnviadukt in Herdecke.



A woman with red hair, wearing a dark jacket, stands on a wooden bridge over a stream. She is surrounded by lush green trees and foliage. The bridge has a wooden railing and a wooden deck. The stream flows over rocks in the foreground.

Susanne Olthoff, Kommunikationsmanagement

„Das alles wirkt so wunderbar friedlich. Ich vergesse dann die Welt um mich herum und genieße einfach nur den Augenblick.“

In die Nähe schweifen

Orte, an denen sie gerne ist, gibt es einige. Die meisten von ihnen liegen am Wasser. Aber ihre geliebte Ostsee, die Nordsee, der Genfer See, der Bodensee, die Elbe, die Alster, die Ems, die Leda – die sind alle nicht gerade um die Ecke. Und warum immer in die Ferne schweifen, wenn das Schöne doch so nah liegt, in diesem Fall ca. 15 Minuten mit dem Auto von ihrem Zuhause. Der Spazierweg an der Ruhr ist für Susanne Olthoff also im wahren Sinne des Wortes ein Naherholungsgebiet. In Hagen geboren und aufgewachsen, ist sie schon als Kind mit ihren Eltern und ihrer Schwester hierhingekommen. Sie liebt es, vom Zweibrücker Hof in Herdecke nach Wetter zu gehen und wieder zurück: „Das Quaken der Enten, das Glitzern der Sonne im Wasser...“

Manchmal nimmt sie das Schiff zurück und lässt die Landschaft langsam an sich vorbeiziehen – so auch, als sie mit einer schon über 90-jährigen Verwandten unterwegs war. Diese war dann ganz stolz, als ihr auf dem Schiff bewusst wurde, dass sie immerhin eine 5 km lange Strecke geschafft hatte.

Die Vielseitigkeit dieses Ruhrtal-Abschnittes mag sie besonders: Einerseits die Ruhe und die idyllische Landschaft, in der die Hobbyfotografin viele schöne Motive findet, andererseits auch die Lebendigkeit durch die vielen Sportmöglichkeiten und das gastronomische Angebot des Zweibrücker Hofes. Für die Zukunft wünscht Susanne Olthoff sich, dass die Menschen die Schönheit der Landschaft besser erkennen, respektieren und bewahren – und dass der Ort nicht irgendwann zu überlaufen ist.

Gut erholt: die Ruhr im Ruhrtal

„Eine braunschwarze Brühe, die stark nach Blausäure riecht, keine Spur Sauerstoff enthält und absolut tot ist“, so charakterisierte der Münsteraner Zoologe August Thienemann die Ruhr während des extremen Niedrigwassers im Sommer 1911. Der Fluss litt sichtbar und riechbar unter der rasanten Industrialisierung und dem damit verbundenen explosionsartigen Bevölkerungswachstum im Ruhrgebiet, das sich innerhalb weniger Jahrzehnte zum größten industriellen Ballungsgebiet Europas entwickelte. Im ausgehenden 18. Jahrhundert hatte die Industrialisierung an den Ufern der Ruhr, wo die Kohle dicht unter der Erde liegt, begonnen. Im 19. Jahrhundert war die Ruhr zeitweilig die meistbefahrene Wasserstraße Deutschlands. So wurde die Kohle hauptsächlich auf dem Wasserweg ins Rheinland transportiert, bevor um 1850 die Eisenbahn diese Aufgabe übernahm. Das 1913 erlassene Ruhrreinhaltungsgesetz und die Gründung des Ruhrverbandes, dessen Aufgabe bis heute u. a. die Gewässergütemirtschaft ist, führten dazu, dass die Ruhr zunächst wieder in einen guten biologischen Zustand versetzt wurde. Mit dem Wirtschaftswunder nahm in den 50er-Jahren die Verschmutzung der Ruhr jedoch wieder zu.

In Folge der Kohlekrise wurden dann im Ruhrtal nach und nach sämtliche Zechen geschlossen. Kläranlagen wurden gebaut, die Ruhr konnte sich wieder erholen. Immerhin 28 verschiedene Arten von Fischen und Rundmäulern leben inzwischen hier. Für die Menschen im Ruhrgebiet ist das Ruhrtal ein wichtiger Naherholungsraum. Die abwechslungsreiche Auenlandschaft lädt zur „stillen“



Gerne ist sie mit der Familie und Freunden hier: „Ich habe sehr viele schöne Stunden mit lieben Menschen hier verbracht. Wir haben uns gut unterhalten, herzlich gelacht oder einfach nur geschwiegen und die schöne Landschaft genossen. Schon manch schlimmes Erlebnis oder manche Sorgen konnte ich hier wenigstens für ein paar Stunden aus meinem Kopf verbannen.“

Erholung ein, hinzu kommt eine breite Palette an Freizeit- und Sportmöglichkeiten – vom Wassersport bis zum Radwandern auf dem 2006 fertiggestellten Ruhrtalradweg.

Der im Jahr 2007 entwickelte „Masterplan Ruhr“ machte deutlich, dass das Ruhrtal eine Schlüsselposition für die Entwicklung des gesamten Ruhrgebiets einnehmen könnte. Seine besondere Qualität als „geordnete und wohlgestaltete Kulturlandschaft“ mache das Ruhrtal nicht nur für den heimischen Tourismusmarkt attraktiv, sie sei auch ein Standortfaktor etwa für Unternehmen aus Hochtechnologie und Dienstleistung, die sich hier neu ansiedeln könnten. Dabei sei aber darauf zu achten, dass durch die neuen Besucherströme die Funktion des Tals als Rückzugsraum für Natur und Landschaft nicht verloren gehe.

13

Wiedersehen mit Freu(n)den

In der Kinderzeit war es ein alljährliches Highlight im Sommer, und so manches Mal hat die gebürtige Iserlohrerin auf dem Heimweg von ihrer Schule in Letmathe den Ausstellern beim Aufbau zugehört. Und auch heute noch ist es ein Ritual, das jedes Jahr gepflegt wird: der Besuch der Kiliankirmes.

Hier ist einmal im Jahr die Gelegenheit, alte Freunde und Bekannte, die inzwischen aus beruflichen oder privaten Gründen weggezogen sind, wiederzutreffen: „Der Freitag und der Montag sind auf jeden Fall die Tage, an denen sich die ‚alten Letmather‘ hier treffen. Der Sonntag wird sehr stark von Familien und Ortsfremden besucht“, berichtet Katrin Kemper. Und weil sie als Kundenberaterin in der Filiale Letmathe tätig ist, trifft sie hier auch viele Kunden – und hält gerne einen Plausch mit ihnen. Am Kirmesmontag gehen alle Kollegen der Filiale immer mittags (um 12:00 Uhr wird die Filiale geschlossen) zum Bürgertreff auf der Kirmes, um dort Kunden, Unternehmer aus der Stadt und Politiker zu treffen. Anders als manche ihrer Freunde aus Kindheit und Jugend zieht es sie nicht aus Letmathe weg: „In Letmathe bin ich zu Hause, meine Familie lebt hier, und viele meiner Freunde und Bekannten wohnen in der Umgebung. Auch das ist Glück.“

Einziger Kritikpunkt von Katrin Kemper: Es werde zu viel wegsaniert, die Stadt dadurch vieler schöner Ecken beraubt. Ihr Wunsch für die Zukunft: „Man kann nichts festhalten, aber wenn man sich etwas wünschen könnte, wäre es schön, wenn vieles noch lange so bleiben könnte.“ Das gilt natürlich auch und insbesondere für die Kiliankirmes – denn Traditionen wollen gepflegt werden.



Neben der Kiliankirmes wartet Letmathe zudem noch mit etlichen weiteren Festen auf, z.B. dem Brückenfest Anfang September, auf dem viele Bands auftreten und auch kulinarisch etwas geboten wird.

Kirche und Kommerz: Kiliankirmes

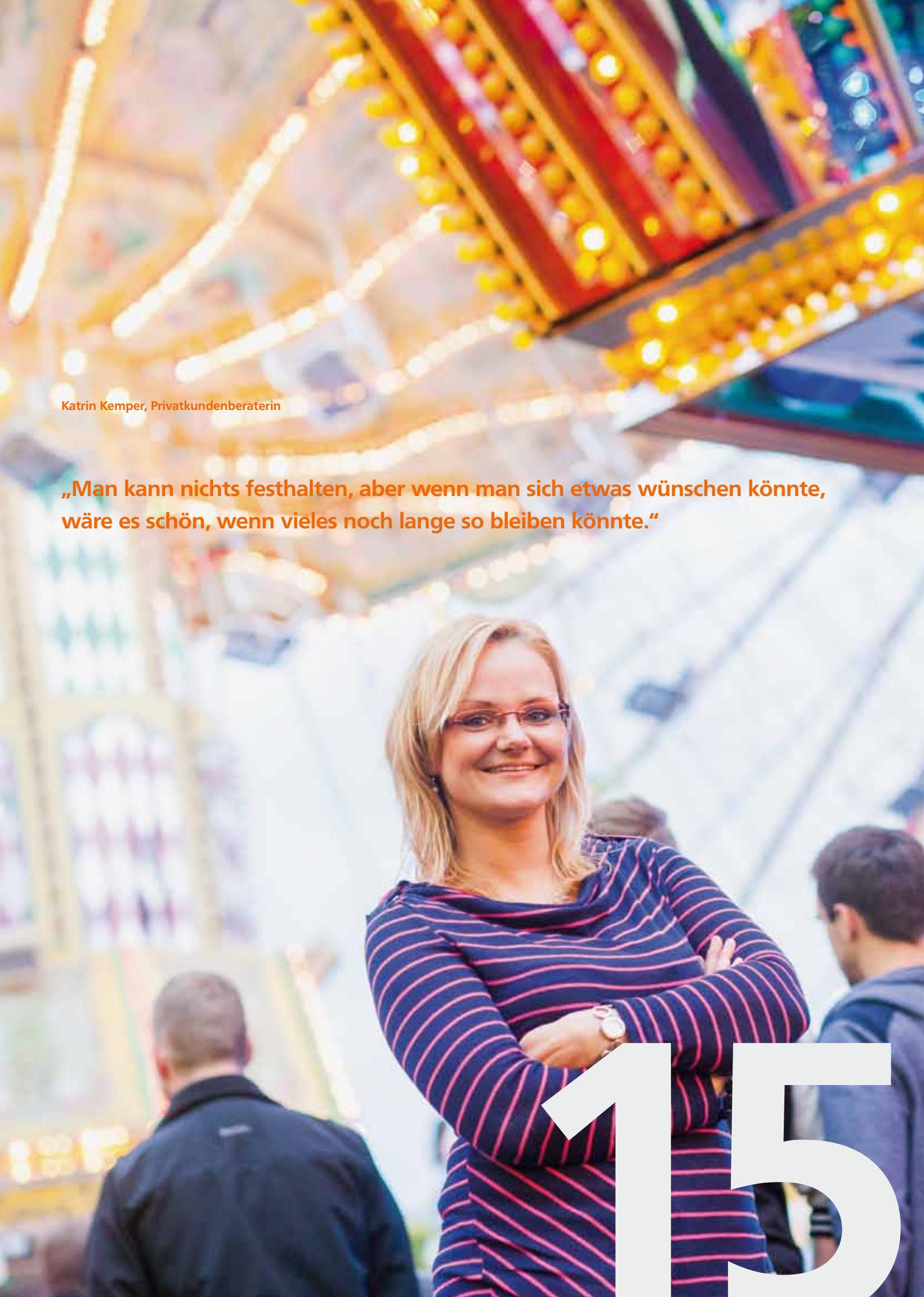
Stets am dritten Wochenende im Juli geht es rund im Iserlohrer Stadtteil Letmathe: Zur traditionellen Kiliankirmes, der größten Innenstadtkirmes Südwestfalens, drehen sich Karussells, krachen Autoscooter ineinander und jagt die Geisterbahn spaßigen Schrecken ein. Im Jahr 2013 jährt sich die Kirmes schon zum 562. Mal. Sie geht zurück auf die Feierlichkeiten, die alljährlich zu Ehren der Einweihung der Letmather St. Kilian Kirche, im Volksmund auch Kiliansdom genannt, veranstaltet wurden. Zu den religiösen Zeremonien gesellten sich bald auch weltliche Vergnügungen: die Kirchweihfeste oder Kirchmessen – hier liegt auch der Ursprung des Wortes Kirmes.

Mit den Festen von damals hat die heutige Kirmes natürlich kaum noch etwas gemein. Zunächst waren es Gaukler und Händler, die das Volk belustigten. Später kamen durch Pferde oder per Muskelkraft angetriebene Fahrgeschäfte hinzu. Heute sind es spektakuläre Attraktionen wie „High Impress“, „Twister“ und „Crazy Mouse“ sowie eine 1,5 km lange Budengasse, die alljährlich rund 200.000 Menschen anziehen. Für die Kleinen gibt es natürlich auch weniger „haarsträubende“ Spaßigkeiten.

Eine Besonderheit ist der Bürgertreff, bestehend aus einem Festzelt und einem angrenzenden „karibischen Garten“, in dem es sich die Bürger Letmatthes und ihre Gäste gutgehen lassen. Auch die Vereine sind in das bunte Treiben eingebunden. Und wie einst kommen noch heute Kirche und Kommerz gut miteinander aus: Der Kirmessonntag startet traditionell mit einem Gottesdienst im Festzelt.

Benannt sind Kirmes und Kirche übrigens nach dem Heiligen Kilian, welcher der Legende nach aus einem bedeutenden irischen Geschlecht stammte, Bischof wurde und mit elf Gefährten das Land verließ, um „völlig arm Christus nachzufolgen“. Er soll etwa im Jahr 686 nach Würzburg gekommen sein (hier befindet sich heute auch der „echte“ Kiliansdom). Dort bekehrte er Herzog Gozbert, der aber dafür seine Frau verlassen musste, die wiederum zur Rache Kilian und seine Gefährten ermorden ließ.

Doch von derlei grusligen Geschichten lässt man sich in Letmathe nicht den Spaß verderben.



Katrin Kemper, Privatkundenberaterin

„Man kann nichts festhalten, aber wenn man sich etwas wünschen könnte, wäre es schön, wenn vieles noch lange so bleiben könnte.“

15



„Im verschneiten Wald hört man das Knarren der frostigen Bäume, und überhaupt ist bei Schnee eine besondere Stille.“

Frank Hangebrock, Marktfolge Privatkunden

In aller Ruhe

Hier, direkt am Jakobsweg, liegt die Spielwiese seiner Kindertage. Seit seiner Kindheit hat Frank Hangebrock immer in Breckerfeld gelebt. Heute wohnt er ganz in der Nähe und geht gern zur Entspannung gemeinsam mit seiner Frau, einer echten Breckerfelderin, die verschiedenen Rundwege ab – ein bis zwei Stunden lang, oft auch länger. Meist begegnet man nicht vielen Menschen dabei und kann die Ruhe genießen. „Sehr schön ist der Anblick der beiden Kirchen. Im Hintergrund die evangelische Kirche und vor ihr die katholische Kirche – beide schön vereint. Wenn man an der Stelle bei Dunkelheit steht und sieht, wie die beiden Kirchtürme angestrahlt werden: Das hat was! Aber genauso schön ist der Blick Richtung Süd-Südwesten in die Berge des Bergischen Landes.“ Ab und zu nimmt er den Fotoapparat mit, um Aufnahmen zu machen. Er hofft, dass die Gegend auch in fünf Jahren noch so aussieht wie heute und der Blick nicht verbaut wird. Er lebt gerne in Breckerfeld und fühlt sich hier verwurzelt. Er schätzt es sehr, dass man die Jahreszeiten hier so ausgeprägt erleben kann, und er mag das rege Vereinsleben. Er ist Mitglied im Vorstand des Stadtmarketingvereins Breckerfeld und kümmert sich um die Beschilderung und Pflege der Wanderwege in der Umgebung. Und er ist Vorsitzender des katholischen Kirchenchores St. Jakobus Breckerfeld... Und dennoch freut er sich auf seinen nächsten Urlaub in Indien.

Auf dem Weg zu Jakob

Schon ein Jahrtausend, bevor ein populärer deutscher Unterhaltungskünstler „dann mal weg“ war, pilgerten Christen aus ganz Europa dorthin, wo der Legende nach das Grab des Apostel Jakobus liegt: Santiago de Compostela. Und manche von ihnen werden dabei auch am heutigen Breckerfeld vorbeigekommen sein. Der Breckerfelder Höhenrücken ist wohl schon sehr früh besiedelt gewesen, darauf deutet der Fund einer römischen Marsstatuette aus dem 2. Jahrhundert nach Christus hin. Der Ort Breckerfeld wurde Ende des 12. Jahrhunderts an der Kreuzung der Handelsstraßen Dortmund/Frankfurt und Dortmund/Köln gegründet – im Jahr 1184 wurde er erstmals urkundlich erwähnt. Die wichtigsten Fernhandelsstraßen, zugleich Pilgerwege, waren damals meist Höhenwege, denn in den sumpfigen Tälern konnte man nur mühsam fahren oder gehen.

Breckerfeld entwickelte sich rasch als Markt-, Gewerbe- und Kirchort. Zu verdanken war das dem Stahl, den man in den umliegenden Wäldern aus Raseneisenstein gewann. Er wurde nach Köln und von da aus weiter transportiert oder außerhalb der Stadtmauern in Schmieden zu Messern und Dolchen weiterverarbeitet. Berühmt war der „Breckerfelder“, ein Kurzdolch. 1390 begann man mit dem Bau einer Basilika: Sie ist heute die einzige spätgotische Basilika Westfalens – und wie ihr nach dem großen Stadt-



Hier zu stehen und den Blick schweifen zu lassen, ist für ihn immer wieder ein besonderer Moment: „Man kann aufatmen für den Alltag und ist glücklich, wenn man diesen Augenblick zu zweit genießen kann.“

brand von 1727 gebautes katholisches Pendant dem Heiligen Jakobus gewidmet. 1396 erhielt Breckerfeld die Stadtrechte, in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts schloss die Stadt sich dem Hansebund an, im 16. Jahrhundert begann ihr wirtschaftlicher Niedergang, denn auch in anderen Ländern konnte man nun Stahl in guter Qualität produzieren.

Heute ist Breckerfeld eine reizvoll gelegene Stadt mit gut 9.000 Einwohnern – und eine Station des „Westfälischen Jakobswegs“ (offizielle Bezeichnung: „Wege der Jakobspilger in Westfalen“). Die Etappe von Osnabrück nach Wuppertal-Beyenburg ist 220 km lang; die Wege sind mit der „europäischen Strahlenmuschel“ gekennzeichnet. Es ist zu hoffen, dass viele Pilger eine Weile in Breckerfeld haltmachen, um die schöne Landschaft hier zu genießen.





Neben Speisen und Getränken gibt es ein Bühnenprogramm mit Bands, eine Modenschau, die Oldtimer-Ausfahrt „Monte Menden Classic“ und vieles mehr.

Einmal im Jahr wie Gott in Frankreich

Obwohl Lennart Hilpke selbst nicht kocht, sieht er immer voller Freude dem Mendener Sommerfest „Menden à la Carte“ entgegen. Schon seit einer der ersten Veranstaltungen ist er immer an mindestens einem der drei Tage dabei. Gemeinsam mit Freunden, und begleitet von seiner Frau, probiert er, was die Mendener Gastronomie speziell zu diesem Fest auf die Speisekarte setzt. Man zieht an unzähligen Ständen vorbei und lässt sich von den vielfältigen leckeren Gerüchen verführen. Auf diesen Streifzügen hat das Ehepaar Hilpke schon manche neue Liebesspeise entdeckt, die seitdem die Vielfalt der häuslichen Tafel bereichert. Die beiden lieben es, bei der Gelegenheit alte Bekannte zu treffen – oder auch neue Leute kennenzulernen und diesen von den Vorzügen Mendens vorzuschwärmen. Besonders freut sich Lennart Hilpke auf den Samstag: Da gibt es immer gute Bands zu hören! Umgeben von Köstlichkeiten aus aller Welt und in guter Gesellschaft fühlt man sich dann wie Gott in Frankreich.

À la bonne heure: Menden à la Carte

In einem Land, dessen Bevölkerung schrumpft, stehen Städte und Regionen im Wettbewerb miteinander – um Einwohner, um Unternehmensansiedlungen und um Touristen. Dem weltweiten Trend zur Urbanisierung folgend, zählen vor allem die Großstädte und Ballungsräume zu den Gewinnern: Städte wie Berlin, Hamburg, München, Köln oder Düsseldorf verzeichnen Bevölkerungswachstum (und entsprechend steigende Mieten). Doch auch kleinere Städte haben eine Chance, wenn sie sich dem Wettbewerb stellen, ein eigenes Profil entwickeln, ihre Stärken erkennen – und selbstbewusst kommunizieren. Genau das ist Aufgabe des Stadtmarketings.

Der Schlüssel zum Erfolg heißt Lebensqualität. Sie ist für Einwohner ebenso wichtig wie für Unternehmen, die zufriedene Mitarbeiter brauchen, und für Touristen, die wie „temporäre Einwohner“ dort urlauben möchten, wo auch die ständigen Einwohner sich wohl fühlen.

Wortwörtlich im Zentrum moderner Stadtmarketing-Strategien stehen die Innenstädte, in denen sich das Leben verdichtet: der öffentliche Raum als Plattform für gesellschaftliche Interaktion. Pulsierende urbane Lebensräume, bespielt von Handel und Gastronomie, ziehen Menschen an und erhöhen den „Feel Good“-Faktor einer Stadt. Hier hält man sich gerne auf, hier trifft man sich mit Freunden, verweilt und genießt das Leben.

In Menden kann man all dies besonders an den drei „Menden à la Carte“-Tagen erleben. Im Jahr 2013 findet das sommerliche Spektakel bereits zum 18. Mal statt. Die gemeinsame Aktion von Mendener Bürgern und Unternehmern hat sich zu einem jährlichen Magneten für die Region entwickelt. Der öffentliche Lebensraum wird zum Erfahrungsraum für die Sinne. Für die Stadt ist das Fest ein wichtiger Baustein zur Profilierung als lebenswerte Stadt und zur Differenzierung von den Nachbarstädten. Entscheidend ist, dass es kein reines kommerzielles Fest ist, auf dem nur passiv kommuniziert wird – solche Feste gibt es inzwischen überall. Die Bürger und ihre Vereine bringen sich hier ein, gestalten das Programm mit. So trägt das Fest dazu bei, die Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt zu erhöhen – und die Attraktivität Mendens für Touristen und Unternehmen zu steigern.

„Einmal im Jahr kommt Gott aus Frankreich nach Menden.“

Lennart Hilpke, Firmenkundenbetreuer

19

Bericht des Vorstandes zum Geschäftsverlauf 2012 – Trotz der anhaltenden Krise im Euroraum, einer weiterhin rückläufigen Bevölkerungsentwicklung im Geschäftsgebiet sowie eines verschärften Preiswettbewerbs konnte die Märkische Bank in 2012 ihre Marktposition erneut verbessern und blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück.

Bilanzsummensteigerung von 20 Mio. Euro bzw. 1,7 %

Vor dem Hintergrund dieser schwierigen Rahmenbedingungen belegen die erzielten Kennzahlen, dass die Bank sich auch in 2012 weiter auf Erfolgskurs befand. Ein gutes Kreditwachstum von 2,4 % und ein ebenso zufriedenstellendes Einlagengeschäft (inkl. der verbrieften Verbindlichkeiten) mit einer Steigerung von 2,7 % führten dazu, dass sich die Bilanzsumme der Bank gegenüber dem Vorjahr um 20,1 Mio. Euro oder 1,7 % auf über 1,2 Milliarden Euro erhöht hat.

Rekordzuwächse im Kreditneugeschäft

Mit der Entwicklung des Kreditneugeschäftes ist die Märkische Bank überaus zufrieden. Noch nie in ihrer Geschichte konnte die Bank ca. 135 Mio. Euro an neuen Darlehen bereitstellen.

Die Märkische Bank konnte im gesamten Geschäftsjahr 2012 die an sie herangetragene Kreditnachfrage sowohl aus dem Bereich der Firmenkunden als auch aus dem Bereich der Privatkunden aufgrund ihrer guten Liquiditätslage jederzeit umfassend erfüllen.

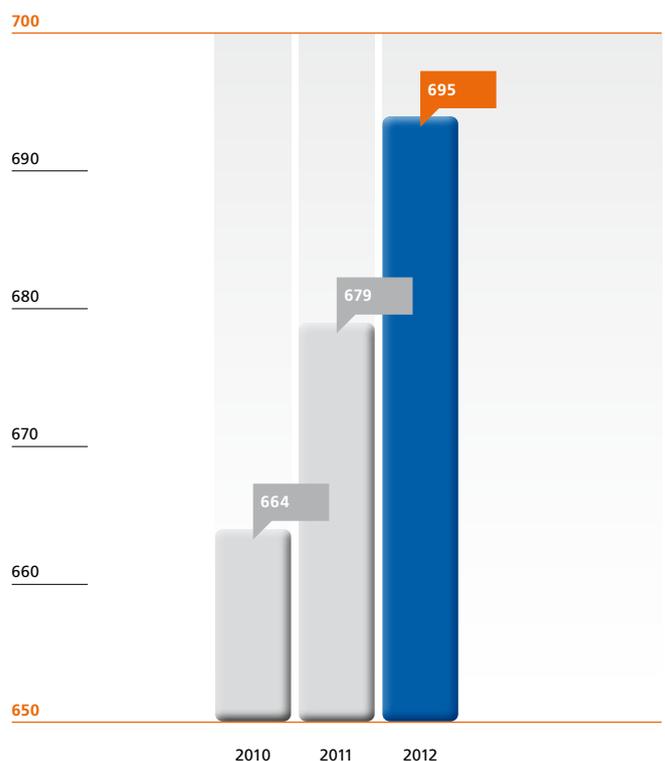
Wie im Vorjahr war die Inanspruchnahme von Kontokorrentkrediten, bedingt durch die weiterhin gute Liquidität unserer Kunden, sehr verhalten. Dagegen wurden die Planwerte im Darlehensgeschäft mit einem Zuwachs von über 5 % mehr als erreicht, sowohl im Firmenkunden- als auch im Privatkundengeschäft.

Bilanzsumme



Werte in Mio. Euro

Kundenforderungen



Werte in Mio. Euro

Trotz schwieriger Wettbewerbsbedingungen erneut sehr hohe Einlagenzuwächse bei den Sichteinlagen

Die Kundeneinlagen der Märkischen Bank eG erreichten zum Bilanzstichtag inklusive der verbrieften Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen) 952,5 Mio. Euro und lagen damit um 24,7 Mio. Euro bzw. 2,7 % über dem Vorjahreswert.

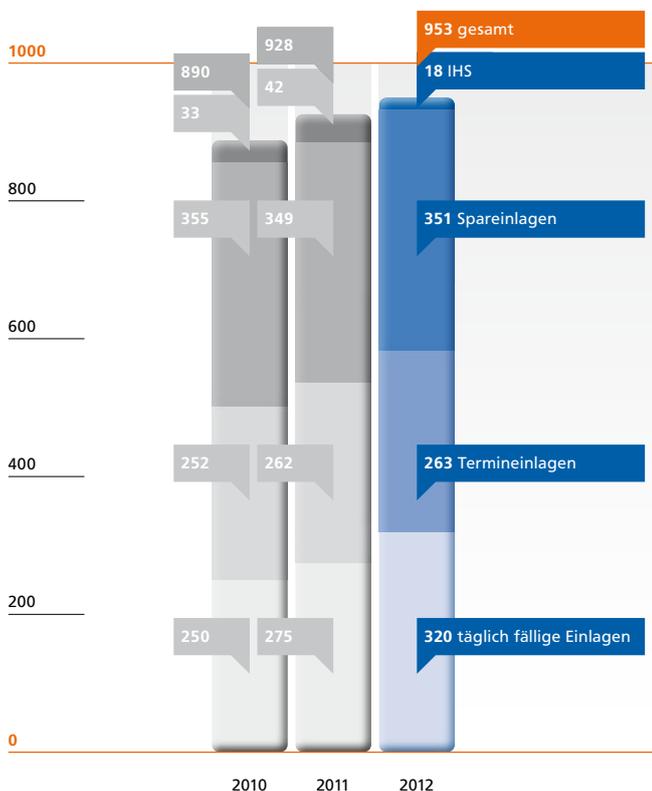
Eine überdurchschnittliche Steigerungsrate verzeichnete die Bank bei den Sichteinlagen mit 16,6 % bzw. 45,5 Mio. Euro. Leichte Bestandsverbesserungen wurden bei den Termineinlagen mit 1,6 Mio. Euro bzw. 0,6 % und bei den Spareinlagen mit 2,0 Mio. Euro bzw. 0,6 % erzielt. Lediglich die Inhaberschuldverschreibungen gingen um 24,4 Mio. Euro bzw. 57,7 % zurück.

Um flexibel zu bleiben, bevorzugten unsere Kunden in 2012 Produkte mit kurzen Laufzeiten und behielten ihr Geld zunächst einmal auf dem Giro- oder Tagesgeldkonto.

Genossenschaftliches Geschäftsmodell mit engem Bezug zur heimischen Region – Kunden- und Mitgliederzahl erneut gestiegen

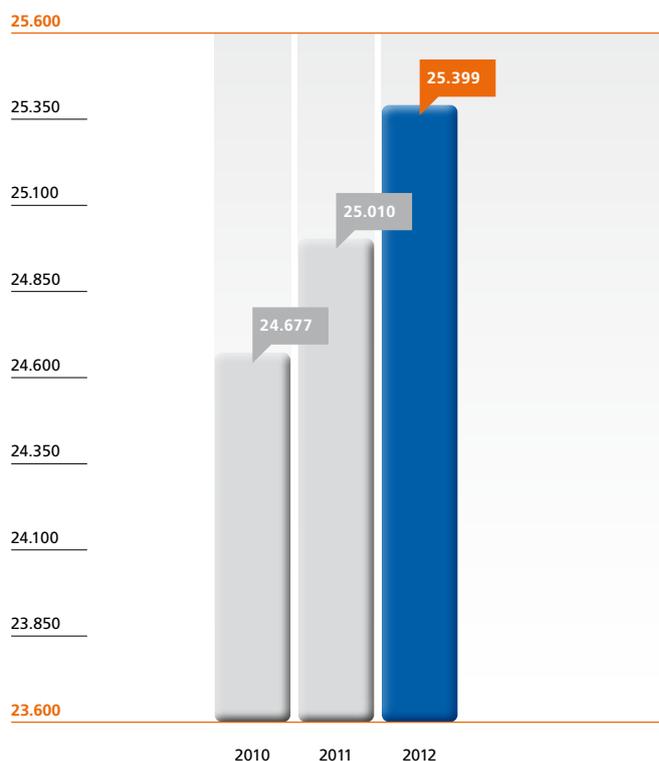
Die Märkische Bank fühlt sich weiterhin in ihrer Geschäftspolitik durch ihre Eigentümer und durch die Kunden der Bank voll bestätigt. 1.022 neue Mitglieder konnten im Geschäftsjahr 2012 gewonnen werden. Auch die Kundenzahl konnte im zweiten Jahr hintereinander gesteigert werden. Dies ist umso erfreulicher, weil die Bevölkerungszahl in unserem Marktgebiet weiterhin rückläufig ist. Die Märkische Bank zählte 25.010 Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres 2012. Unter Berücksichtigung der Abgänge von 633 Mitgliedern betrug die Mitgliederzahl der Märkischen Bank am Jahresende 25.399 Mitglieder mit 207.921 Anteilen und einer Haftsumme von 41,6 Mio. Euro.

Kundeneinlagen inkl. IHS



Werte in Mio. Euro

Mitglieder



Anzahl

Die Gespräche und Kontakte mit unseren Eigentümern, Kunden und Geschäftspartnern signalisieren uns, dass die Menschen in der Märkischen Region ein zunehmend hohes Vertrauen in unser genossenschaftliches Geschäftsmodell haben. Mit Stolz und Freude erfüllt es uns, dass uns immer mehr Menschen ihre Bankgeschäfte anvertrauen. Wir nehmen dies gleichwohl als Verpflichtung für unser zukünftiges Handeln.

Vermögenslage

Die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) steigerten sich im Geschäftsjahr 2012 um 403 TEUR. Die Erhöhung der Rücklagen resultiert aus dem Beschluss der Vertreterversammlung vom 23. Mai 2012, 1,5 Mio. Euro aus dem Bilanzgewinn 2011 in die Rücklagen einzustellen.

Das modifizierte verfügbare Eigenkapital gem. § 10 KWG ist im Geschäftsjahr 2012 um 12,4 % auf 88,2 Mio. Euro gestiegen. Hauptursache für den Zuwachs war die Umwidmung von bisher nicht dem Eigenkapital zugerechneten Vorsorgereserven gem. § 340f HGB in Höhe von 7,5 Mio. Euro.

Die Gesamtkennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung konnte von 13,8 % auf 14,5 % erhöht werden.

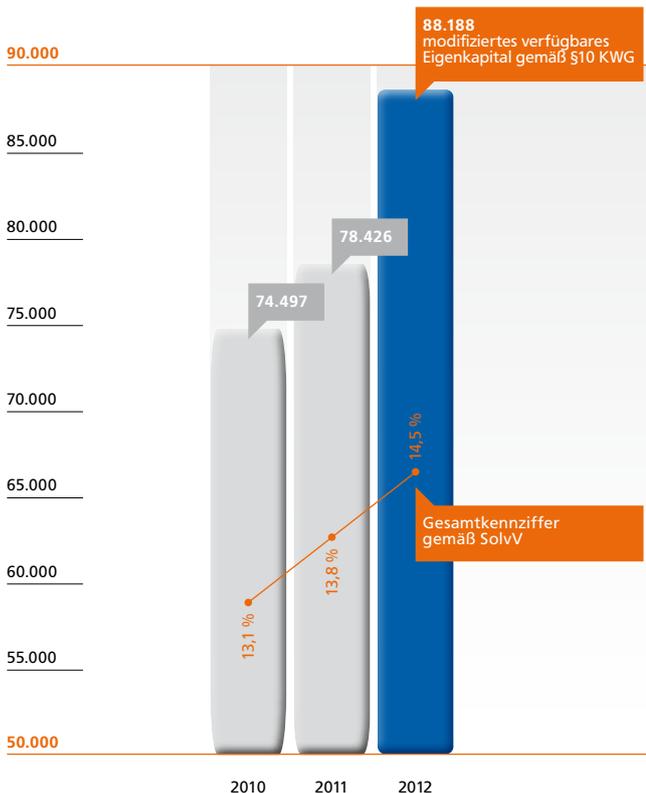
Personal- und Sozialbereich

Am 31.12.2012 beschäftigte die Märkische Bank 259 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Berichtsjahr waren durchschnittlich 233 Vollzeitbeschäftigte – Teilzeitarbeitskräfte anteilig eingerechnet – angestellt, davon 12 Prokuristen und 1 Generalbevollmächtigter.

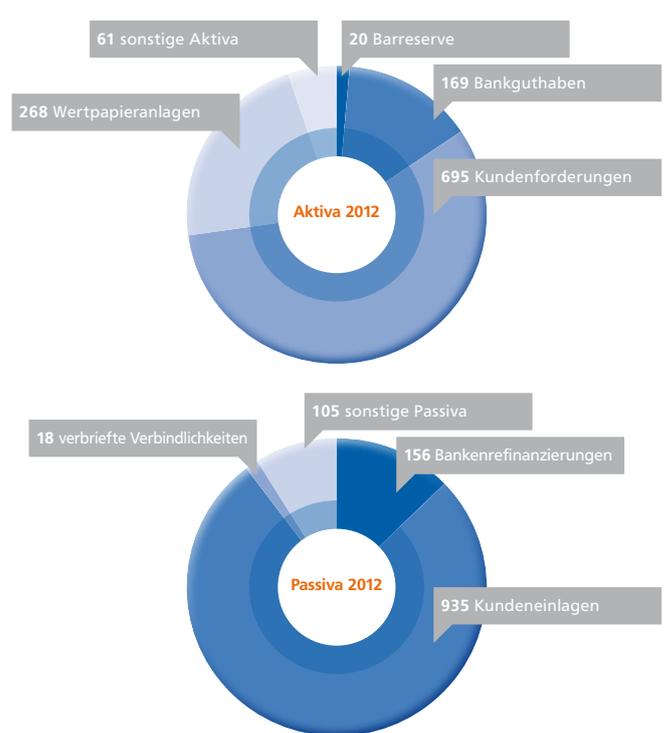
Durchschnittlich befanden sich 16 junge Nachwuchskräfte in einem Ausbildungsverhältnis. Unverändertes Ziel ist es, die in Praxis und Theorie guten Auszubildenden in ein Arbeitsverhältnis zu übernehmen.

Eigenkapital gem. §10 KWG und Kennziffer gem. SolvV



Werte in TEUR

Bilanzstruktur Aktiva und Passiva 2012



Werte in Mio. Euro

Ertragslage

In der Berichtsperiode ist der Zinsüberschuss (Saldo der GuV-Positionen 1 bis 3) um TEUR 297 bzw. 1,2% gestiegen. Diese Entwicklung liegt um ca. 500 TEUR über unseren Erwartungen aus der Jahresplanung. Die Ursachen für die Verbesserung lagen zum einen an einem über der Planung liegenden Konditionsbeitrag im Aktivgeschäft, bedingt durch ein höheres Wachstum, und zum anderen an höheren Ausschüttungen aus den Spezialfonds.

Das Provisionsergebnis im Jahr 2012 blieb mit über 8,8 Mio. Euro um ca. 400 TEUR unter unseren Planansätzen, lag aber ca. 130 TEUR über dem Vorjahreswert. Über dem Vorjahreswert lagen die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft, dem Bausparen, aus dem Versicherungsgeschäft und aus dem Konsumentenkreditgeschäft.

Der Personalaufwand ist im Geschäftsjahr 2012 um TEUR 547 bzw. 3,6% gestiegen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen inklusive der AfA nahmen in 2012 um TEUR 725 bzw. 6,9% zu. Diese Steigerung

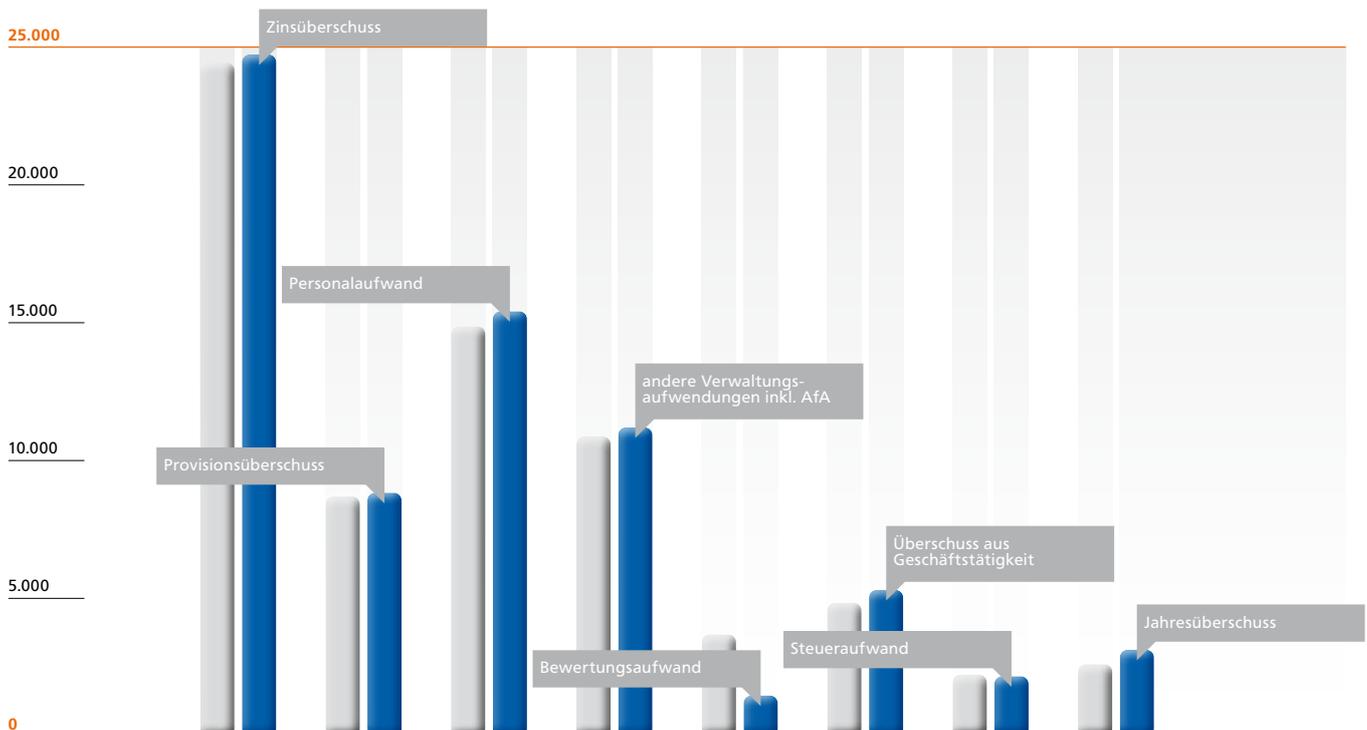
beruht zu einem großen Teil auf der Höherdotierung der Märkischen Bank|Stiftung um TEUR 500.

Die Bewertungsaufwendungen (Gesamtposition der Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere; GuV Pos. 13 bis 15) sind von TEUR 3.695 auf TEUR 1.476 gesunken. Größere Risiken im Kreditgeschäft waren nicht zu verzeichnen, während bei den Eigenanlagen eine deutliche Wertaufholung zu einem positiven Saldo von 4.435 TEUR geführt hat.

Die beschriebenen Komponenten führten nach Abzug der Steuern vom Einkommen und Ertrag im Geschäftsjahr 2012 zu dem Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 3.140 (Vorjahr TEUR 2.614). Die Märkische Bank konnte im vergangenen Geschäftsjahr ein gutes Betriebsergebnis mit überschaubaren Risiken erreichen. Aus diesem Ergebnis können wir unsere Rücklagen stärken und eine attraktive Dividende ausschütten.

ausgewählte GuV-Positionen

2011 ●
2012 ●



Werte in TEUR

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 3.139.757,00 unter Einbeziehung des Gewinnvortrages von EUR 1.065,04 wie folgt zu verwenden:

	EUR
5,5 % Bardividende	1.138.232,62
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	400.000,00
Einstellung in andere Ergebnissrücklagen	1.600.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	2.589,42
Insgesamt	3.140.822,04

Hagen, 14. Februar 2013

Der Vorstand: Hermann Backhaus, Achim Hahn

Dank

In erster Linie sprechen wir allen Mitgliedern und Kunden unseren Dank für die auf Vertrauen und Partnerschaft beruhende Zusammenarbeit aus. Sie war und ist die Voraussetzung für den weiteren Ausbau unserer Leistungsfähigkeit. Der Vorstand dankt den Mitgliedern des Aufsichtsrates für ihren verantwortungsvollen Einsatz und ihre konstruktive, wirkungsvolle Unterstützung der erfolgreichen Entwicklung unseres Bankhauses. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt Dank und Anerkennung für ihre Leistungsbereitschaft und ihr Engagement im Interesse der Bank, ihrer Mitglieder und Kunden. Wir danken dem Betriebsrat für die auch in 2012 jederzeit konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit. In unseren Dank einbeziehen möchten wir unsere Verbundpartner, die genossenschaftlichen Verbände sowie die Institutionen und Partner in unserer heimischen Region für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.



Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat und die von ihm gebildeten Ausschüsse haben im Jahr 2012 ihre nach Gesetz und Satzung vorgeschriebene Aufgabe, die Geschäftsführung des Vorstandes zu überwachen, nach Maßgabe der bestehenden Geschäftsordnung wahrgenommen. In vertrauensvoller und erfolgreicher Zusammenarbeit mit dem Vorstand wurden in mehreren gemeinsamen Sitzungen alle wichtigen Fragen beraten und die notwendigen Beschlüsse herbeigeführt. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank sowie über bedeutsame Ereignisse unterrichtet. Die erbetenen Auskünfte wurden stets umfassend erteilt.

Der Rheinisch-Westfälische Genossenschaftsverband e.V., Mecklenbecker Str. 235-239, 48163 Münster, hat die gesetzliche Prüfung des Jahresabschlusses sowie des Lageberichtes 2012 unter Einbeziehung der Buchführung vorgenommen und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss 2012 sowie den Lagebericht geprüft und erklärt sich in allen Teilen einverstanden. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den Vorschlag zur Verwendung des Jahresüberschusses anzunehmen.

Zusätzlich wurde im Jahr 2012 von dem Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverband e.V. die Depotprüfung gemäß § 29 Abs. 2 KWG und die Prüfung des Wertpapierdienstleistungsgeschäftes und des Wertpapiernebenleistungsgeschäftes gemäß § 36 Abs. 1 WpHG vorgenommen.

Dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dankt der Aufsichtsrat für ihre erfolgreiche Tätigkeit und ihr Engagement im Dienste der Bank, ihrer Mitglieder und Kunden. Der Aufsichtsrat spricht auf diesem Wege auch allen Mitgliedervertretern für ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Interesse des Institutes seinen Dank aus.

Hagen, 8. Mai 2013
Paul Streppel
Aufsichtsratsvorsitzender

Jahresabschluss – verkürzte Wiedergabe

1. Jahresbilanz zum 31.12.2012 – Aktiva

Aktivseite				Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			13.070.731,88		10.815
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			6.613.326,96		20.849
darunter: bei der					
Deutschen Bundesbank	6.613.326,96				(20.849)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	19.684.058,84	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatz- anweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			48.635.275,93		44.536
b) andere Forderungen			120.228.854,98	168.864.130,91	102.432
4. Forderungen an Kunden				694.963.049,69	678.729
darunter: durch Grundpfandrechte					
gesichert	325.308.810,18				(313.828)
Kommunalkredite	58.508.473,52				(58.263)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		4.996.128,08	4.996.128,08		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	4.996.128,08				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		32.663.432,49			30.515
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	27.991.074,10				(25.819)

	Geschäftsjahr			Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	TEUR
bb) von anderen Emittenten		88.213.650,27	120.877.082,76	123.310
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	86.136.689,10			(117.972)
c) eigene Schuldverschreibungen			20.421,32	435
Nennbetrag	20.058,00			(432)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			142.560.521,97	118.179
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften				
a) Beteiligungen			35.539.434,63	35.529
darunter: an Kreditinstituten	6.583.012,46			(6.583)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			732.310,13	685
darunter: bei Kreditgenossenschaften	49.150,00			(49)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			220.000,00	220
darunter: an Kreditinstituten	0,00			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(0)
9. Treuhandvermögen			1.067.345,75	1.331
darunter: Treuhandkredite	1.067.345,75			(1.331)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		67.734,00		53
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00	67.734,00	0
12. Sachanlagen			16.488.913,84	17.889
13. Sonstige Vermögensgegenstände			5.977.011,99	6.335
14. Rechnungsabgrenzungsposten			443.346,60	730
15. Aktive latente Steuern			0,00	0
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			936.917,06	796
Summe der Aktiva			1.213.438.407,57	1.193.368

Jahresabschluss – verkürzte Wiedergabe

1. Jahresbilanz zum 31.12.2012 – Passiva

Passivseite	Geschäftsjahr			Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			27.460,23		403
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>156.010.791,85</u>	156.038.252,08	163.136
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten			341.963.213,60		324.127
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten			<u>9.431.377,30</u>	351.394.590,90	25.295
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig			320.012.188,75		274.545
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>263.219.219,29</u>	583.231.408,04	261.575
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			17.898.499,63		42.292
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	17.898.499,63	0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				1.067.345,75	1.331
darunter: Treuhandkredite	1.067.345,75				(1.331)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				2.480.960,99	2.559
6. Rechnungsabgrenzungsposten				371.855,17	550
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			5.858.164,00		5.667
b) Steuerrückstellungen			0,00		0
c) andere Rückstellungen			<u>4.126.699,07</u>	9.984.863,07	3.344
8. ---				0,00	0

				Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				0,00	0
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital		21.029.809,90			20.627
b) Kapitalrücklage		0,00			0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage	25.100.000,00				24.800
cb) andere Ergebnisrücklagen	41.700.000,00	66.800.000,00			40.500
d) Bilanzgewinn		3.140.822,04		90.970.631,94	2.617
Summe der Passiva				1.213.438.407,57	1.193.368
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	15.565.914,80				16.640
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0,00	15.565.914,80			0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	38.728.239,73	38.728.239,73			30.251
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

Jahresabschluss – verkürzte Wiedergabe

2. Gewinn- und Verlustrechnung 01.01.2012 bis 31.12.2012

	Geschäftsjahr		Vorjahr
	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	33.946.407,86		34.554
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>4.222.701,06</u>	38.169.108,92	5.084
2. Zinsaufwendungen		<u>18.194.335,57</u>	19.974.773,35
3. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		4.337.378,41	3.494
b) Beteiligungen u. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		474.236,32	572
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>0,00</u>	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			103.225,07
5. Provisionserträge		9.454.509,58	9.408
6. Provisionsaufwendungen		<u>605.091,77</u>	8.849.417,81
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands			0,00
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.008.670,25
9. ---			0,00
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	12.456.830,94		12.110
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>2.990.366,31</u>	15.447.197,25	2.790
darunter: für Altersversorgung	792.299,04		(600)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>9.384.552,24</u>	24.831.749,49
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.850.484,02
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.273.850,59
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		2.412.670,80	3.130

				Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	2.412.670,80	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		565
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			936.940,58	936.940,58	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. ---				0,00	0
19. Überschuss der normalen Geschäftstätigkeit				5.315.886,89	4.846
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			2.094.390,47		2.151
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern			81.739,42	2.176.129,89	81
24a. ---				0,00	0
25. Jahresüberschuss				3.139.757,00	2.614
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				1.065,04	3
				3.140.822,04	2.617
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				3.140.822,04	2.617
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0
b) in andere Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
29. Bilanzgewinn				3.140.822,04	2.617

Jahresabschluss – verkürzte Wiedergabe

3. Auszüge aus dem Anhang

Die unter Passivposten 12a „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

	EUR	EUR
Geschäftsguthaben		
a) der verbleibenden Mitglieder		20.637.843,26
b) der ausscheidenden Mitglieder		382.866,64
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen		9.100,00
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	3.736,55	
		21.029.809,90

Die **Ergebnisrücklagen** (P 12c) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage EUR	andere Ergebnisrücklagen EUR
Stand 01.01.2012	24.800.000,00	40.500.000,00
Einstellungen aus Bilanzgewinn Vorjahr	300.000,00	1.200.000,00
Stand 31.12.2012	25.100.000,00	41.700.000,00

	Mitglieder Anzahl	Geschäftsanteile Anzahl	Haftsummen EUR
Mitgliederbewegung			
Ende 2011	25.010	204.678	40.935.600,00
Zugang 2012	1.022	8.332	1.666.400,00
Abgang 2012	633	5.089	1.017.800,00
Ende 2012	25.399	207.921	41.584.200,00

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr um EUR 342.191,48 vermehrt.

Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr um EUR 648.600,00 vermehrt.

Höhe des Geschäftsanteils EUR 100,00; Höhe der Haftsumme je Anteil EUR 200,00.

Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:

Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e.V., Mecklenbecker Str. 235-239, 48163 Münster

Bestätigungsvermerk und Veröffentlichung:

Der Jahresabschluss wurde vom Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverband e.V.,

Mecklenbecker Str. 235-239, 48163 Münster, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der vollständige Jahresabschluss wird nach Feststellung durch die Vertreterversammlung gem. § 48 Abs.1 unserer Satzung im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Amtsgericht Hagen hinterlegt.

Märkische Bank eG

Der Vorstand: Hermann Backhaus, Achim Hahn

33

Märkische Bank | Stiftung, Preview



2012

100 Jahre EMIL SCHUMACHER

Am 29. August 2012 wäre Emil Schumacher 100 Jahre alt geworden.

Anlässlich dieses besonderen Datums eröffnete das Emil Schumacher Museum Hagen an diesem Tag die Ausstellung „Malerei ist gesteigertes Leben“ – Emil Schumacher im internationalen Kontext.

Die Märkische Bank|Stiftung unterstützte diese Ausstellung – drei Jahre nach der großen offiziellen Eröffnung des Museums – mit einer wunderschönen Preview-Veranstaltung, die im Museum zwei Tage vor der offiziellen Ausstellungseröffnung stattfand.

In der Ausstellung wurde dem Werk Emil Schumachers die Malerei seiner großen Zeitgenossen aus Europa und Amerika gegenübergestellt. Die Stiftung machte es möglich, dass die Gäste – ganz exklusiv – die großartigen Werke von Alberto Burri, Jean Dubuffet, Lucio Fontana, Willem de Kooning, Robert Motherwell, Emil Nolde, Pierre Soulages, Antoni Tàpies und Cy Twombly vor allen anderen Kunstinteressenten zu sehen bekamen.





„Im Park“, 130 x 100 cm, Meike Huchtemeier

Vernissage „Blickfang“ – Meike Huchtemeier

Vom 9. November 2012 bis zum 4. Januar 2013 zeigte die Märkische Bank Werke der Künstlerin Meike Huchtemeier.

Zahlreiche Gäste folgten der Einladung der Märkische Bank|Stiftung. Hermann Backhaus, Vorstandsvorsitzender der Märkischen Bank, der auch gleichzeitig Vorstand der Märkische Bank|Stiftung ist, brachte seine Freude über die große Resonanz zum Ausdruck: „Gerade in meiner Eigenschaft als Stiftungsvorstand liegt mir die Förderung qualitativ hochwertiger kultureller Aktivitäten in der Region sehr am Herzen. Und es ist toll, so viele kunstinteressierte Menschen bei uns in der Bank in Menden begrüßen zu dürfen.“

Nach jahrelanger Erfahrung im Bereich der informellen Kunst, widmet sich Meike Huchtemeier heute ganz gezielt der figurativen Malerei. Ihre Bilder erinnern an Urlaub, Freizeit oder sind schlichtweg dem ganz banalen Alltag entrissen. Die Personen kommen aus allen Altersschichten: Kinder und Alte, Jugendliche und die „midlife-generation“. Die Motive bestechen entweder durch ihre natürliche Schönheit, durch eine ganz bestimmte, ihnen eigene Ästhetik oder strahlen eine ganz besondere Aura aus. Die so entstehenden Bildräume und Perspektiven sind geprägt durch eine äußerst dichte Atmosphäre, in der sich die Motive großzügig entfalten können.





Auf der Ruhr
bei Herdecke.

Impressum

Zentralbank
WGZ Bank AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank
Düsseldorf/Münster

Verbandszugehörigkeit
Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V., Berlin
Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e. V., Münster
(Prüfungsverband)

Herausgeber
Märkische Bank eG
Bahnhofstr. 21, 58095 Hagen
Tel.: 0 23 31/20 9-0
www.maerkische-bank.de

Text und Redaktion
Dr. Manfred Korsch, Silke Weidenheimer
Märkische Bank eG

Fotografien
Vorwort, Das Jahr 2012, Stiftung: Martina Dinklage, Menden · Sibylle Hecker, Hagen-
Schule, Hagen · Michael Kleinrensing, Hagen · Michael May, Iserlohn · Susanne Olthoff,
Märkische Bank eG, Hagen · Frank Saul, Menden · Rasmus Trunz, Münster
Titel, Standorte, Lieblingsorte, Bericht des Vorstandes, Impressum: Martin Steffen,
Bochum

Gestaltung und Gesamtproduktion
h&h design GmbH, www.designandconcept.de
Arnd Hackländer, Kerstin Hamburg, Günter Hartmann, Olga Lück

Druck
Domröse Druck, Hagen

Starke Partner – Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele gemeinsam

Die Institute der genossenschaftlichen FinanzGruppe



Die Bausparkasse in der genossenschaftlichen FinanzGruppe.
Mit rund sieben Millionen Kunden Marktführer in Deutschland.

www.schwaebisch-hall.de



Genossenschaftliches Spitzeninstitut und Zentralbank für mehr als 900 Genossenschaftsbanken.
Geschäftsbank für Unternehmen und Institutionen.

www.dzbank.de



Gewerbliche Immobilienbank. Spezialist für gewerbliche Immobilienfinanzierungen der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Eine der führenden Pfandbriefbanken in Deutschland.

www.dghyp.de



Genossenschaftlicher Versicherer mit rund sieben Millionen Kunden und rund 20 Millionen Versicherungsverträgen.

www.ruv.de



Einer der größten deutschen Asset Manager für private und institutionelle Kunden.
Bietet passende Lösungen mit Mehrwert für Anleger und genossenschaftliche Partner.

www.union-investment.de



Spezialanbieter für mittelstandsorientierte Finanzierungslösungen
in der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

www.vr-leasing.de



Ratenkreditspezialist in der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

www.easycredit.de



Lösungsanbieter im genossenschaftlichen Private Banking, Fondsdienstleistungs-
und Währungsfinanzierungsgeschäft für Kunden der genossenschaftlichen FinanzGruppe.
Lokal – National – International.

www.dz-privatbank.com



Zentralbank der Genossenschaftsbanken im Rheinland und in Westfalen.
Geschäfts- und Handelsbank.

www.wgzbank.de



Spezialist für private und gewerbliche Immobilienfinanzierung sowie Kompetenzzentrum
für öffentliche Kunden.

www.wlbank.de



Mehrfach ausgezeichnete Experte für langfristige Immobilienfinanzierung. Emittent von Hypothen-
und Öffentlichen Pfandbriefen mit hohem internationalem Renommée.

www.muenchenerhyp.de



Genossenschaftliches Rechenzentrum.

Ihre Volksbank ganz nah – www.maerkische-bank.de

„Das hat was. Ich hoffe, auch in fünf Jahren ist der Blick über's Bergische Land noch genauso schön und unverbaut.“ Frank Hangebrock